

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Ersteinst
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Freispiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mart.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Graf Junke**, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Zeitspalt 10 Pfg., amliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pfg., die Namen pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Buchhaltungen und Bandbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 86

Sonnabend, den 24. Juni 1899.

12. Jahrgang.

Auerthal-Zeitung

erscheint

jetzt täglich,

kostet

pro Monat

nur 20 Pfennige.

Deutscher Reichstag

98. Sitzung vom 21. Juni, 1 Uhr.

Eingegangen ist die Vorlage betr. Vertagung des Reichstages bis zum 14. November.

L. O.: Erneute 3. Lesung der Vorlage betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich. — Die Kommission beantragt nunmehr, die Vorlage unverändert in der Fassung der 2. Lesung zu genehmigen. — Die Vorlage wird nach kurzer Debatte fast einstimmig angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Nachtragssets bezüglich des Erwerbs der Karolinen, sowie des Handelsabkommens mit Spanien (Weistbegünstigung).

Staatssekretär v. Bülow führt aus, die deutsche Regierung habe die Hoffnung, daß der neue Besitz den alten Besitz fördere, entwicklungsfähiger und ergiebiger machen werde. Gerieten die Karolinen in andere Hände, so würde das nicht nur die politische Zukunft unseres Südpazifiks gefährden, sondern auch handelspolitisch, wirtschaftlich keine vernünftigen, welche der Entwicklung fähig seien. Die Karolineninseln, Marianen, Palauinseln seien ebenso wie Ostasien Glieder einer Kette. Bedenklich sei, daß das Handelsabkommen mit Spanien, ein halbes Jahr über den allgemeinen Termin der jetzigen Verträge hinausläufe.

Abg. Lieber (Str.) äußert seine Genugthuung darüber, daß bei dem Kaufvertrage jeder Eindruck vermieden worden sei, als hätte Deutschland sich die gebückte Lage Spaniens zu Nutze gemacht. Erfreulich sei auch, daß die Cortes die Sache so rasch erledigten.

Unterstaatssekretär v. Nitschhofen beschwichtigt das vom Vorredner geäußerte Bedenken damit, daß auch unsere Abkommen mit Frankreich und Japan um ein halbes Jahr über Ende 1903 hinausläufen; unsere Tariffreiheit darüber hinaus werde jedenfalls nicht beeinträchtigt.

Abg. Gasse (Nl.) stimmt im Namen seiner Partei der Vorlage zu, desgleichen Abg. Graf Kanitz (Korff).
Abg. Wiemer (Str. Bp.) lehnt den geforderten Betrag ab, weil die Inseln irgend welchen Gegenwert für 17 Millionen nicht böden.

Staatssekretär v. Bülow entgegnet dem Vorredner, daß unsere hervorragendsten Seeoffiziere günstig über die Karolinen und Marianen urteilten. Er bitte das Haus, nicht noch in letzter Stunde dem Erwerb der Inseln Schwierigkeiten zu bereiten. Uebrigens habe er, Redner, die Rede des Abg. Wiemer schon vorher in Gestalt von Artikeln der „Freis. Ztg.“ nach Madrid telegraphiert, wo sie die Annahme der Vorlage durch die Cortes beschleunigte. (Große Heiterkeit.)

Abg. Graf Arnim (Rp.) betont die nationale Bedeutung des Erwerbs der Inseln.

Abg. Diebnecht (Soz.) erklärt sich entschieden gegen die Vorlage. Wenn je ein thörichtes Wort gesprochen worden sei, so sei es das Wort: „Unsere Zukunft auf dem Wasser!“ Die Kolonialpolitik liegt der Regierung habe uns lächerlich und verächtlich gemacht. (Präs. Graf v. Ballestrem ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.) Redner fortfahrend: Die Sozialdemokraten seien Gegner dieser Kolonialpolitik, welche zusammenhängt mit

der ganzen Politik des Deutschen Reiches, die weiter nichts sei als ein Zuchthauskurs.

Abg. Paasche (Nl.) wendet sich zunächst gegen die Uebertreibung, daß das Deutsche Reich weiter nichts als ein Zuchthaus sei und tritt dann für die Vorlage ein.

Abg. Schrader (Str. Bp.) stimmt für die Vorlage. Ueber den positiven Wert der Inseln lasse sich schwer genau aburteilen. Für ihn und seine Freunde sei entscheidend, daß es sich hier um eine große politische Aktion unserer Regierung handele, die in jeder Beziehung für uns von hohem Wert sein dürfte.

Abg. Deinhard (Nl.) begrüßt das Handelsabkommen mit Freuden.

Abg. Roeside-Kaiserlautern (Bd. d. L.) hegt Bedenken wegen der Weineinfuhr.

Abg. Lieber (Str.) wünscht Mitteilung darüber, daß auch der Jesuitenorden auf den Karolinen zugelassen werde.

Staatssekretär v. Bülow erklärt, daß das Jesuitengesetz für die Karolinen, wie überhaupt für die Schutzgebiete nicht gelte.

Damit endet die Debatte. — Der Nachtragsetat wie das Handelsabkommen werden gleich in 2. Lesung genehmigt.

Abdahn wird die Beratung des Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses fortgesetzt.

Staatssekretär Graf Posadowsky tritt einer Reihe am Dienstag gefallener Aeußerungen entgegen. Das Gesetz sei in der vorliegenden Fassung von den verbündeten Regierungen einstimmig beschlossen worden. (Hört! Hört!) Bei der Zusammenstellung der Denkschrift sei ganz unparteiisch verfahren worden. (Nachen links.) Ueber die Thatsachen seien die unparteiischen Organe der Staatsbehörden gehört worden. (Nachen belächler links.) Die terroristisch die Streitenden seien, beweise ein ihm von vertrauenswerter Seite zugegangenes Schreiben, wonach der Terrorismus sich sogar auf die Schule, die Kinder der nicht Streitenden erstrecke. (Rufe: Wo?) Er werde dies angeben, sobald er von der sofort angeordneten Ermittlung das Ergebnis erfahre.

Abg. Roeside-Deffau (Wildbil.) beklagt, daß der Bundesrat die Vorlage einstimmig beschlossen habe. Bisher habe man doch annehmen müssen, daß wenigstens einzelne Regierungen einen ablehnenden Standpunkt eingenommen hätten. Die freisinnige Vereinigung sei durchaus Gegner der Vorlage, welche der erste Schritt sei zur jünglichen Untergrabung der Koalitionsfreiheit, zugleich aber ein Schlag ins Gesicht des Reichstages, der schon wiederholt die Ausgestaltung des Koalitionsrechts gefordert habe.

Minister Dresfeld protestiert dagegen, daß hier gegen den konstitutionellen Gebrauch verstoßen und der Kaiser in die Debatte gezogen würde. Man solle sich an den verantwortlichen Reichskanzler wenden.

Präsident Graf v. Ballestrem bemerkt: Der Bundesratsbevollmächtigte und preußische Minister Dresfeld hat beim Beginn seiner Rede es für angemessen gehalten, die Aeußerung eines Abgeordneten, welche ich bereits rektifiziert habe, nochmals zu rektifizieren. Das ist ein Verfahren, welches bis jetzt bei Mitgliedern des Bundesrates nicht üblich gewesen ist. Dieses Verfahren ist geeignet, die Stellung des Präsidenten dem Hause gegenüber herabzumindern und zu erschweren. (Unhaltende lebhafter Bravo.)

Minister Dresfeld erklärt, es habe ihm durchaus fern gelegen, die Stellung des Präsidenten herabzusetzen.

Abg. Gaußmann (Lübb. Bp.) bekämpft die Vorlage. Deutschland brauche nicht mehr Zuchthaus sondern mehr Freiheit, nicht mehr Urteile, sondern mehr Urteile! (Beifall.)

Abg. v. Carlinski (Pole) spricht gegen die Vorlage, ebenso Abg. Winterer (Glf.)

Hierauf vertagt sich das Haus. Der Präsident

teilt noch mit, daß Abg. Brobbel sein Mandat niedergelegt habe.

Heute 11 Uhr: Vertagungsvorlage, Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betr. Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses und 3. Lesung der Karolinenvorlage.

Schluß 5¹/₄ Uhr.

Aus aller Welt.

* Berlin, 22. Juni. Um den Maitrestreit zu beseitigen, wird, nachdem beide Parteien ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, am Sonnabend das Gewerbegericht als Einigungsamt zusammenzutreten.

* Berlin, 22. Juni. Der „Reichsdänziger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach welcher demnächst neue Reichskassenscheine zu fünfzig Mark ausgegeben werden.

* Berlin, 22. Juni. Gestern Abend fand unter zahlreicher Beteiligung ein Bismarck-Konkret der deutschen Studentenschaft statt. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm, an den Fürsten Bismarck ein Begrüßungstelegramm gerichtet. Der Rektor der technischen Hochschule hielt die Festrede.

* Die Ausweklungen aus Nordschleswig nehmen immer größeren Umfang an. In Schottbüll und Umgegend wurden 15 Knechte und Mägde ansgewiesen, weil sie selbst oder ihr Dienstherrn an einem Fest jenseits der Grenze teilgenommen hatten.

* Nach Beendigung der Herbstmanöver tritt nach dem „Berl. Tgbl.“ ein Wechsel im Oberkommando des heimischen Panzergeschwaders ein. Der bisherige Chef, Vizeadmiral Thomsen, übernimmt ein Landkommando und geht nach Berlin.

* Eine Lohnbewegung ist unter den Bergarbeitern im Braunkohlengebiete Weisensees-Bezirk ausgebrochen. Der größte Teil der Arbeiter will in den Ausstand eintreten, wenn ihre Forderung auf eine zehnprozent. Lohnerhöhung nicht bewilligt wird.

* Die Stellungnahme Deutschlands in der Schiedsgerichtsfrage auf der Friedenskonferenz steht noch aus und wird zum Teil von dem Ergebnis der ruhig weiter tagenden Schiedsgerichtsbekanntmachungskommission abhängig gemacht. Die Einwilligung in das obligatorische Schiedsgericht dürfte aber schon jetzt als ausgeschlossen erachtet werden.

* Die schlimme Lage der Amerikaner auf den Philippinen scheint nun auch die Kriegsverwaltung in Washington nicht länger mehr vertuschen zu können; sie hat beschlossen, 15 000 Freiwillige unter die Waffen zu rufen.

* Die Pariser Zeitungen sind wieder einmal voll von Betrachtungen anlässlich der Verhaftung eines angeblich deutschen Spionens Stenmes in Havre. Die deutsche Botschaft ersuchte um Mitwirkung von Einzelheiten der Verhaftung.

* Die französische Deputiertenkammer beschloß trotz des Widerspruches der äußersten Linken mit 382 gegen 176 Stimmen, sich bis zum Montag zu vertagen. Die Mehrheit der Kammer hofft offenbar, daß die Ministerkrise bis dahin ihr Ende gefunden hat.

* Die Mission Bourgeois, auf die man so große Hoffnungen setzte, ist gescheitert. Der radikale Volksgois wollte ehrlich mit der Dreyfusaffäre aufkommen, weil nur so wieder dauernd Ordnung in die permorrene innerpolitische Lage gebracht werden kann, aber hier versagten die von ihm zu Mitarbeitern ausersehenen Männer.

* Paris, 22. Juni. Trotz seines lebhaften Wunsches, möglichst bald nach dem Haag zurückzukehren, beschloß Bourgeois, zur Verfügun des Präsidenten in Paris zu bleiben.

* Paris, 22. Juni. In den Wandelgängen der Deputiertenkammer wurde gestern Abend spät verifiziert, Delcassé habe das Ersuchen, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt. Bourgeois habe Waldeck-Rousseau dringend ersucht, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

* Paris, 22. Juni. Der Dampfer „Sfax“ mit Dreyfus an Bord hat Dienstag Abend Cap Verde passiert. In West herrscht oblige Ungewißheit.

wann der „Sag“ eintreffen wird. Hier versichert man, daß die Ankunft nicht vor der Nacht zum 23. Juni erfolgen könne. Andererseits wird der 27. oder 28. Juni als Tag der Ankunft angegeben.

• Haag, 22. Juni. Die italienischen, österreichischen und türkischen Delegierten unterstützen die Haltung Deutschlands in der Frage der internationalen Schiedsgerichte. Der Schluß der Konferenz soll erst für Mitte Juli in Aussicht genommen werden.

• Madrid, 22. Juni. In der gestrigen Deputiertenkammer verlangte Pi y Margall die Revision des Prozesses der Gefangenen von Monjuich. Es wurde kein Beschluß gefaßt.

• Der Lohnkampf im Baugewerbe dürfte heute eine wesentliche Verschärfung erfahren, da etwa 3000 Arbeiter die Arbeit einstellen, sobald eine befriedigende Lösung des Streikes bis dahin nicht erfolgt ist. Bis gestern früh lag noch keinerlei Nachricht vor, daß das Einigungsamt des Gewerbegerichtes aus eigener Initiative Vergleichsverhandlungen eingeleitet habe.

Vermischtes.

§ Berlin, 22. Juni. Beim Neubau der Charitee stürzte ein Teil des Baugerüsts ein, wobei 4 Arbeiter unter den Trümmern begraben und schwer verletzt wurden.

§ Ein Pistolenduell hat gestern bei Tagesanbruch im Grünwald bei Berlin stattgefunden. Die Gegner waren Studenten in höheren Semestern, die sich hinter Hundehäule im Walde ein Stellbühnen gaben. Der zweimalige Kugelwechsel verlief unblutig.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 23. Juni 1899.

— Öffentliche Stadtverordnetenversammlung fand gestern Abend 6 Uhr statt. Am Ratstische anwesend waren die Herren Stadträte Becher, Gläser u. Taube. Als entschuldigend gelten die Herren Stadtverordneten Reuther und Günther. — Den 1. Punkt betraf eine Nachbewilligung von 667 Mk. für Mehrkosten des Wasserleitungsbaues in der Wehnerstraße. Herr Vorsitzender Fabritant Hiltmann erklärt die Mehrkosten und Herr Stadtrat Becher detailliert auf Erfolge nochmals die Ueberschreitung. Herr Stadtv. Hordach wünscht in Zukunft genauere Kalkulationen, Herr Stadtv. Köhner bessere Innehaltung der Anschläge. Dazu sprechen noch die Herren Stadtv. Reichel und Georgi. Herr Schöniger empfiehlt die Bewilligung, wünscht aber auch bessere Innehaltung der Anschläge. Die Summe wird bewilligt. — Der 2. Punkt: Herstellung der äußeren Reichelstraße, ruft eine längere Debatte hervor, an der sich die Herren Georgi, Hanel, Feing, Trommler, Hordach, Köhner, Reichel, und Stadtrat Taube beteiligen. Man ist der Meinung, daß das Blauschwarzwerk dazu beitragen müsse, was aber widerlegt wird, denn dasselbe ist nicht dazu verpflichtet und wird empfohlen, auf gutlichem Wege dasselbe zu einem Beitrag zu bewegen, früher sind die Leistungen von demselben in Natura geschahen, aber seit 8 Jahren ist auch dies unterblieben. Es soll nur eine Ausbesserung der Straße stattfinden, und bewilligt das Kollegium die 300 Mark einstimmig. Der 3. Punkt: Nachbewilligung von 150 Mark für Anschaffung von Ausstattungsgegenständen für das Stadthaus-Restaurant, die Forderung betrifft speziell

Garbinnen- und Uebergarbinenstangen. Herr Köhner führt aus, daß ein Wächter, welcher sich die Möbel anschaffen muß, auch die Stangen, um etwas einheitliches zu bekommen, anschaffen muß und empfiehlt Ablehnung. Herr Hanel meint, man würde schwer einen Wächter finden, welcher sich die Möbel anschaffe, er empfiehlt die Anschaffung derselben von der Stadt. Herr Stadtr. Gläser: Der Ausschuß habe die Anschaffung der Stangen vorgeschlagen wegen der breiten Bogenfenster, und man müsse bestrebt sein, einen kapitalkräftigen Wächter zu finden, welcher sich die Möbel selbst anschaffe und dieselben, als sein Eigentum, besser schone, als wenn sie der Stadt gehörten, auch wäre zu bedenken, daß 1900 das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft trete, nach welchem die Miete nur postnumerando zu zahlen ist, ein Schutz also gar nicht vorhanden wäre. Herr Georgi findet die Summe zu hoch. Es sprechen dazu noch die Herren Köhner, Stief, Händner, Hordach, Trommler und Reichel, die Stimmung ist dagegen und wird die Forderung einstimmig abgelehnt. — Herr Köhner stellt noch folg. Antrag: In Zukunft hat die Uebernahme aller vom Kollegium bewilligten städtischen Baualtskellen u. Anschaffungen durch den zuständigen Ausschuß zu erfolgen. — Herr Köhner fragt ferner beim Stadtrat an, warum nicht für den beurlaubten Vorsitzenden der Stadtdeputation ein Stellvertreter ernannt wäre, denn es hätten schon lange keine Sitzungen stattgefunden und die ganzen Gasarbeiten erlitten dadurch eine bedeutende Verzögerung, zu dem lägen gerade eine Unmasse Sachen vor. Die Albertstraße sollte gepflastert werden, da müßten doch erst einmal die Gasanlagen in Ordnung gebracht werden. Herr Hordach betont, daß durch diese Verzögerung später die Anlieferungen beschleunigt werden müssen und dadurch verteuert würden und empfiehlt auch Bestellung eines Stellvertreters. In gleichem Sinne sprechen auch die Herren Reichel, Georgi, Stief und Schöniger. — Hierauf geheime Sitzung.

— Die Gesellschaft Erholung unternimmt nächsten Sonntag einen Ausflug nach Stein-Grünau-Fährbrücke.

— Auf das heute Abend von der Stadtkapelle unter Mitwirkung des Herrn Cantor Kreckner aus Bockwa arrangierte große Elite-Konzert sei nochmals empfehlend hingewiesen. Herr Cantor Kreckner hat den gesanglichen Teil übernommen. Dem Konzert folgt Ball.

— Johannismarkt (nur Krammarkt) findet am 26. und 27. Juni 1899 in Eidenfod statt.

— Erlöschen ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Grundstückes Nr. 53 des Brandkatasters zu Oberpansentel.

— Portofreie Sendung von Drucksachen an Soldaten. Das Reichs-Postamt giebt über die Portofreiheit der in verschlossenen Umschlägen an Soldaten gerichteten Drucksachen bekannt: „Das Reichsgericht hat entschieden, daß Drucksachen in verschlossenen Briefumschlägen unter der Aufschrift „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ portofrei zu befördern sind, weil dergleichen Sendungen gewöhnlich als Briefe anzusehen sind. Vorbedingungen für die Portofreiheit ist aber, daß die Sendungen tatsächlich eigene Angelegenheiten des Empfängers betreffen.“

— Die Ernteaussichten sind allenthalben im engeren Vaterlande ausgezeichnet. Die Saatenfelder gewähren in fetten und mageren Gegenden einen

prächtigen Anblick. Es giebt fast gar keinen Mißwuchs. Sowohl an Früchten, als an Stroh wird es beständiges Wetter vorausgesetzt, in diesem Jahre eine gute Ernte geben. Auch die Kartoffeln haben sich kräftig entwickelt.

— Zur Warnung. Aus Apolda wird gemeldet: Vor mehreren Tagen war der hier anwesende Techniker Paul Röhrstedt in großer Hast nach der Bahn geeilt, wo es ihm mit knapper Not gelang, den bereits abfahrenden Zug zu erteilen. Als der schweißtriefende junge Mann vom offenen Wagenfenster aus seinen Angehörigen nachsah, legte sich plötzlich ein Schatten über seine beiden Augen und der Unglückliche gewahrte, daß sein Augenlicht erloschen war. Der Genannte wurde am nächsten Tage von Erfurt aus der Klinik zu Halle überwiesen, wo man hofft, zunächst das rechte, später vielleicht auch noch das linke Auge zu retten.

— Verpachtung von Bahnhofs- und Wirtschaften. Die Bahnhofs- und Wirtschaften zu Wittgenborsdorf vom 1. September 1899 bis 31. August 1905, 2. zu Großbraunschweig vom 1. Oktober 1899 bis 30. September 1905, 3. zu Zwenkau vom 1. Oktober 1899 bis 30. September 1905 sollen anderweit verpachtet werden. Pachtgebote sind bis zum 10. Juli an die königliche Eisenbahn-Betriebs-Direktion in Leipzig einzuwenden.

— In Schmöln (Sachf.-Mt.) ist am 22. Juni eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen worden. Die Teilnehmer der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Aue (Erzgeb.) sind zum Sprechverkehr mit Schmöln zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 25 Pf.

— Alpenfahrten. Die Sächsischen und Bayerischen Staatseisenbahn-Verwaltungen beabsichtigen auch in diesem Jahre wieder zur Erleichterung des Besuchs der Bayerischen sowie der Tiroler und Schweizer Alpen Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau abzulassen. Der erste Sonderzug wird am 1. Juli nur von Leipzig, Bayerischer Bahnhof abgehen, während die weiteren Züge am 14. und 15. Juli, sowie am 14. August je von Dresden, Chemnitz und Leipzig aus verkehren. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig (Bayer. Hbf.) aus am 1. und 15. Juli 3 Uhr 30 Min. Nachm., am 14. Juli aber und am 14. August 9 Uhr — Min. Nachm.; von Dresden-Alstadt (Hauptbhf.) aus am 14. Juli und 14. August 6 Uhr — Min. Nachm., am 15. Juli aber Nachm. 1 Uhr 25 Min., und von Chemnitz aus am 14. Juli und 14. August Nachm. 9 Uhr — Min. und am 15. Juli 5 Uhr 25 Min. Nachm. Auf den Stationen der östlichen preussischen Staatsbahnen und zwar in Breslau, Brieg, Dittersbach, Wlogau, Hirschberg, Liegnitz, Reife, Dels und Schweidnitz werden zu den am 14. Juli, 15. Juli und 14. August verkehrenden Sonderzügen billige Anschlussfahrten nach Görlitz in Verbindung mit Sonderfahrkarten von Görlitz ausgegeben. Alles Nähere über die Anfahrtszeiten der Sonderzüge in München, und über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Lindau u. s. w., sowie die speziellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise, über die in Salzburg, Ruffstein und Lindau aufstehenden Anschlussfahrkarten Abonnementstarifen nach den Alpen, ferner über die sonstigen Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, so-

Schwer geküßt.

Novelle von Martha v. Hohenstein. 17

„Ich selbst bin bereit, die Transfusion des Blutes an mir vollziehen zu lassen, wenn ich es vermöge, meines Schwagers Leben dadurch zu retten.“ Klang es rasch von Wallys Lippen.

„Gewiß, Frau Gräfin,“ gab der Arzt eifrig zurück. „Sie sind von so blühender Gesundheit, daß Ihre frisch wissendes Blut vielleicht noch neues Leben in die Adern Ihres Kranken bringen würde.“

Es lag in dem ganzen Wesen der jungen Frau eine solche Thatkraft, daß die beiden Ärzte keinen Einspruch mehr wagten und schweigend in größtmöglicher Eile alle nötigen Vorbereitungen zu der Operation trafen.

Eine Stunde später war die Transfusion des Blutes glücklich vollzogen.

Am Abend desselben Tages schon zeigte sich eine große Veränderung zum Guten bei dem Kranken. Denn Graf Manfred verfiel zum erstenmal seit seiner Ankunft auf Schloss Tuschinsky in einen ruhigen, erquickenden Schlaf, welcher die ganze Nacht fort dauerte. Ja, es schien fast, als ob Wallys frisch pulsierendes Blut in den Adern des Kranken Wunder zu wirken vermöchte. Das Wundfieber war, wenn auch noch nicht gewichen, so doch bedeutend gelinder geworden. Sein Atem ging frei und leicht und sein Pulsschlag war, wenn auch noch kein normaler, so doch wieder der eines lebenskräftigen Menschen. Und acht Tage später war das Wundfieber gewichen.

Das Antlitz des schwer Leidenden hatte nicht mehr jene fahle, totenhafte Blässe, sondern schien jetzt wie von einem frischen Schimmer neuwachsenden Lebens überhaucht zu sein, so daß die Ärzte den Grafen Tuschinsky für gerettet erklärten.

Allenbleich, in tiefster Erschöpfung ruhte während dessen Wally auf ihrem Lager und die dunklen Schatten unter ihren schönen Augen, sowie das nervöse Zusammenzucken ihres zarten Körpers verrieten nur allzu deutlich,

wie schwer sie unter den Folgen ihrer mutigen Rettungsthat litt. Als aber jetzt der Arzt nach acht Tagen an ihr Lager trat und ihr die Postkarte brachte, daß Graf Manfred gerettet sei, leuchteten ihre Augen in sonnenhaftem Glanze auf, ihr bleiches Antlitz war für einen Moment von dem Rosenröschimmer inniger Herzstrebende überhaucht.

Doch trotz des tiefen Herzensfriedens, welchen die junge Frau empfand, seit sie wußte, daß der ihr teure Kranke gerettet sei, blieb ihre Gesundheit doch lange völlig erschüttert. Ein hartnäckiges, kaltes Fieber hatte ihr Nervensystem so heftig angegriffen, daß sie in völlige Apathie verfallen war und Tag um Tag halb träumend, halb wachend auf dem Sofa ruhte, und es nur ihrer jugendkräftigen Natur zu verdanken hatte, daß dieselbe endlich langsam wieder neue Lebenskräfte zu sammeln begann.

Während Wallys Krankheit hatte sich Graf Manfreds Gesundheitszustand so merklich gebessert, daß die Ärzte selbst über sein schnelles Gelingen haunten. Der Graf war schon acht Tage nach der Transfusion des Blutes völlig fieberfrei geworden, seine Wunden hatten sich geschlossen und nach Verlauf von sechs Wochen durfte er sein Lager verlassen und war als genesen zu betrachten.

Auch sein Gemütszustand war ein ganz anderer geworden, seit er seine wunderbare Rettung vom sicheren Tode durch Wallys Opfermut erfahren hatte. Ja, es schien fast, als ob das Blut der jungen Frau frischen Lebensmut in die Adern des Leidenden gezaubert und sein Herz mit neuen Lebenshoffnungen erfüllt hätte.

Der heutige Tag war ein besonders entscheidender für den Rekonvaleszenten, denn er erwartete jede Stunde die Ankunft des Augenarztes aus Wien, welcher sofort die wichtige Augenoperation an ihm vollführen sollte, von welcher es abhing, ob Graf Manfred sein durch die schwere Kopfverletzung verlorenes Augenlicht wiedererhalten sollte, oder ob er im Besitz seines Lebens zu ewiger Nacht verurteilt blieb.

Seit Graf Manfred von den Ärzten erfahren, was Wally so opfermutig für ihn gethan, hatte er die feste Ueber-

zeugung gewonnen, daß es nur Wallys strenges Pflichtgefühl gewesen sei, welches sie gezwungen habe sein Werk energisch zurückzuweisen. Ja, noch mehr, er fühlte, daß Wally ihn noch liebte! Aber durfte er denn zu hoffen wagen, daß Wally ihn auch dann noch lieben werde, wenn er zu ewiger Blindheit verurteilt sei? Würde sie ihr Leben an das eines unglücklichen Blinden fetten wollen? Dieser Gedanke war ebenso qualvoll für Manfred wie die Furcht vor der ewigen Nacht, welche sein ganzes zukünftiges Leben zu umhüllen und ihn zu einer öden, völlig thotenlosen Existenz zu verurteilen drohte.

Wie stürmisch lehnte er sich danach, Wallys liebliches Antlitz wieder zu schauen und in ihren Augen ihre Liebe für ihn lesen zu dürfen.

Es schien fast, als ob mit jedem Pulschlage seines neuwachsenden Lebens die Liebe zu seiner Retterin immer höher und höher in seinem Herzen emporstiege.

Endlich schlug die Stunde der Entscheidung. Der Augenarzt trat ein und fand das Augenleiden des Grafen Tuschinsky nicht so hoffnungslos, wie derselbe gedacht hatte. Noch an demselben Tage wurde die gefährliche Operation vollzogen, doch legte der Arzt selbst die schützende Binde wieder über die Augen seines Patienten, mit der Bestimmung, daß dieselbe erst in acht Tagen durch seine eigene Hand gelöst werden dürfe.

Bei der Augenoperation waren außer dem Augenarzte nur noch die beiden Ärzte des Grafen und dessen vertrauter Kammerdiener zugegen. Nach glücklich überstandener Operation hatte Graf Manfred mit dem Augenarzt und seinen beiden Hausärzten eine längere, geheime Unterredung, und erteilte dann auch noch seinem Kammerdiener einige geheime Instruktionen. 87.18

Nach der noch am selbigen Tage erfolgten Abreise des Augenarztes verbreitete sich durch den Kammerdiener im Schlosse mit Blitzeschnelle die traurige Nachricht, daß die Operation nicht den gewünschten Erfolg gehabt, und daß Graf Manfred, welcher noch immer die schwarze Binde trage, wohl gewiß zur ewigen Blindheit verurteilt sei.

wie
Fabr
in
Chem
geb
stern

Juni
Wfer
zahl

24.
feuer

ist d
eit 6
[Sern
[Schla
kleine
[Schwa
entfer

der
dem
tages
Brau
derfel
befan
sind.

Tag
2

kom
Radel
Borm

folgt
Jahre
bewol
und f

Zeit
richti
der P
stand
2 Ma
hastet
er zu
auszu
Berlin

dorf
wiede
Werb
solte
fest
Erster
gerich
seiner

Freih
nach
sich
10 U

Als
nahm
aus P
Kospe
Auch
am
beider
nung
als m
gegen
nahm
beide
wältig

mitge
Dres
famit
2070

in D
in G
Gau
denen
heblid

am 2
treffer
Glen
den I

Der
Regim
übern
Röntg

wie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrkartehefte in Leipzig (Grimmische Straße 2), in Dresden-Alttadt (Wienerstraße Nr. 2) und in Chemnitz (Albertstraße Nr. 4) unentgeltlich abgegeben wird. Brieflichen Bestellungen sind zur Frachtförderung 3 Pfg. in Marke beizulegen.

Sächsisches.

Röhtz, am 21. Juni. Sonnabend, den 24. Juni 1899, Vormittags 10 Uhr soll in Röhtz 1 Pferd in Pomper's Restaurant gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Schneeberg, den 20. Juni. Das Rosenstrauchtanzen und Anspresen auf öffentlichen Straßen und Plätzen für Erwachsene und Kinder wird bei Vermeidung von Geldstrafe bis 60 Mk. oder Haftstrafe bis zu einer Woche vom hiesigen Stadtrat verboten.

Oberschlema, den 28. Juni. Sonnabend, den 24. Juni a. c. Abends 1/8 Uhr Uebung der Pflichtfeuerwehr.

Wittweida, den 22. Juni. Wie berichtet wird, ist der Streik der Techniker beigelegt worden.

Auerbach, 19. Juni. In Waldkirchen wird seit 5. Juni der 25 Jahre alte Gärtner Johannes Ernst Wohlrabe vermisst. Derselbe ist mittelgroß, schlank, mit blonden Haaren, braunen Augen und kleinen blonden Schnurbart. Wohlrabe, der geisteschwach ist, hat sich heimlich aus seiner Wohnung entfernt und es fehlt von ihm bis jetzt jede Spur.

Annaberg, den 21. Juni. Am Sonntag hielt der Landesausschuß der sächsischen Feuerwehrtage, welcher vom 14. — 17. Juli in unseren Mauern tagt, eine gemeinsame Sitzung ab. In derselben wurde die Festordnung aufgestellt und bekannt gegeben, daß 2500 Freiquartiere vorhanden sind.

Dresden, 21. Juni. Prinz Max hat seit 14 Tagen in der Schweiz Aufenthalt genommen.

Dresden, 21. Juni. Eine grausige Mordthat kommt aus dem nahen Medingen. Dort ist der in Radeburg stationierte Gendarm Schindler gestern Vormittag erschlagen worden. Der Vorgang war folgender: In Medingen hatte seit vergangener Jahre ein gewisser Wagler sich niedergelassen und bewohnte das ihm gehörige Haus mit seiner Familie und seinem Bruder zusammen. Schon vor längerer Zeit bemerkte man, daß es bei Wagler nicht ganz richtig sein konnte. Derselbe behauptete, daß Stellen der Bibel falsch ausgelegt würden und er allein imstande sei, die richtigen Erklärungen zu geben. Vor 2 Monaten war W. in Berlin vorm Schloß verhaftet worden. Mit der Bibel unterm Arme, habe er zum Kaiser gewollt, um den Kaiser die Bibel auszuliegen. Infolge dieses wurde Wagler von der Berliner Polizeibehörde in der Irrenanstalt in Dallwitz untergebracht, nach einigen Wochen jedoch wieder entlassen. Seitdem hat Wagler wieder in Medingen gelebt. Wegen neuerlicher Vorkommnisse sollte Wagler und sein Bruder vorgeliefert werden verhaftet werden. Es gelang nur einem von beiden dingsezt zu machen, während der andere entwich. Ersterer wurde gefesselt nach Radeburg in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht, verstand es aber nach seiner Entfesselung, auch von dort aus wieder die Freiheit zu gewinnen und kehrte darauf wieder nach Medingen zurück, wo inzwischen auch der Bruder sich wieder eingefunden hatte. Gestern früh vor 10 Uhr nun sollte die Wiederverhaftung erfolgen. Als man zu seiner Verhaftung vorschreiten wollte, nahm Wagler den Karabiner des Gendarmen Schindler aus Radeburg und führte einen Schlag nach Schindlers Kopfe, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Auch ein zweiter Gendarm ist an der Brust und am Arm bei dem Kampfe verletzt worden. Die beiden Wagler verteidigten sich nun in ihrer Wohnung und ließen niemand an diese heran. Erst als weitere Gendarmen hinzukam und mittags gegen 1/2 12 Uhr ein erneuter Versuch zur Inhaftnahme der beiden Brüder erfolgen sollte, kamen beide aus ihrer Wohnung heraus, stellten sich freiwillig und ließen sich die Fesseln anlegen.

Dresden, 21. Juni. Wie dem „Großh. Anz.“ mitgeteilt wird, hat der Kommerzienrat Raumann Dresden, in Firma Seidel u. Raumann, den Gesamtbetrag der hiesigen Unterschlagungen von 207 000 Mark aus eigenen Mitteln gedeckt.

Dresden, 20. Juni. Die städtische Sparkasse in Dresden will künftig zwei Drittel ihrer Gelder in Hypotheken anlegen, nachdem sie bisher in der Hauptsache für dieselben Staatspapiere kaufte, an denen sie seit geraumer Zeit bei notwendig gewordenen Veräußerungen durch Kursrückgang sehr erhebliche Verluste erlitt.

Dresden, 20. Juni. König Albert gedenkt am 28. Juni, nachmittags 5 Uhr, in Berlin einzutreffen und sich vom Bahnhofe zur Kaiserin des 2. Eisenbahnregiments zu begeben, um dort die beiden königlich sächsischen Kompagnien zu besichtigen. Der König wird das Abendbrot im Kasino des Regiments einnehmen und im königlichen Schlosse übernachten. Am Sonnabend, 24. Juni, fährt der König in Begleitung seines hiesigen Gefandten Grafen

v. Hohenthal und Bergen, des Militärbevollmächtigten Majors Krug von Ribba und des Vegetationssekretärs Herrn. v. Fritsch nach Stettin, um die Namengebung des Schiffes „König Albert“ auf den Werften des „Vulkan“ zu vollziehen. Hieran schließt sich der Empfang der in Stettin lebenden Sachsen und die Festfahrt nach Heringsdorf, wo der König übernachtet. Am 25. Juni erfolgt die Rückfahrt nach Dresden. Die Reise nach Danzig ist wegen des Unfalls der Königin aufgegeben.

Zittau, 21. Juni. Einen schrecklichen Tod fand am Montag Nachmittag der Gutsbesitzer Hermann Quetzer in Dittelsdorf. Derselbe wollte einen hochbeladenen Heuwagen in den Hof fahren und versuchte, sich am Eingange des Thores an der Seite des Wagens durchzubringen. Dabei wurde Quetzer von dem Wagen so unglücklich an die steinerne Thorsäule gedrückt, daß der Kopf förmlich zerquetscht wurde.

Treuen, 20. Juni. Als der Zug abends 9,27 Uhr verlassende Personenzug dem Bahnhof Treuen sich näherte, warf eine Frauensperson sich auf den Bahndäcker, um sich überfahren zu lassen. Der Lokomotivführer hatte den Vorfall bemerkt und brachte den Zug zum Stehen, doch wäre es um die Person geschehen gewesen, wenn die Räder der Maschine den Körper nicht beiseite geschoben hätten. Man brachte die Lebensmüde in Treuen ins Stationsgebäude. Der Zustand des Mädchens ist ein guter indem durch den erlittenen Stoß nur die linke Kopfseite verletzt worden ist. Das Mädchen stammt aus Neumtengrün bei Auerbach und ist bei einer Treuenschen Herrschaft bedienstet gewesen.

Unsere geschätzten Postabonnenten bitten wir, Ihr Abonnement auf die „Auerthals-Zeitung“ pro 3. Quartal 1899 schon jetzt zu erneuern, damit keine Störung im Bezug stattfindet.

Kühlende Getränke im Sommer. Durch Verbilligung und Vereinfachung der Fabrikationsmethode ist der Konsum der kohlenfauren Getränke, dessen Genuß vor nicht allzulanger Zeit loszusagen ein Luxusartikel war, ungemein geiegen und sind dieselben heute zu einem unentbehrlichen Bedarfs- und Genußmittel geworden. Ein Beispiel in dieser Beziehung bildet die Stadt London, deren täglicher Verbrauch an den verschiedenen Arten von kohlenfauren Getränken auf 850 000 Liter geschätzt wird. Einen weiteren Fortschritt in der Verbilligung und Vereinfachung der Fabrikationsmethode dieser Art Getränke bildet heute der neue Mineralwasser-Apparat mit geteilt geschüttem Pastillen-System der Firma Otto Ulich in Köln a. Rh., von dem uns heute ein Prospekt vorliegt. Mit Hilfe eines solchen Apparats ist es für Jedermann, ohne besondere Vorkenntnisse möglich, innerhalb weniger Minuten kohlenfaure Getränke aller Art zum sofortigen Gebrauch herzustellen. Dieselben zeichnen sich durch vorzügliche Qualität und einen enorm billigen Preis aus, denn 5 Flaschen Selterwasser stellen sich hierbei zusammen auf ca. 1 Pfg., 1 Flasche Brauselimonade auf 2 1/2 Pfg., aber auch andere Arten kohlenfaurer Getränke wie Champagner, Milchsekt für Kranke, moussierende Bowlen z. B. Maltrant, entsprechend billig. Die Art und Weise der Herstellung in Verbindung mit dem Pastillen-System — im Gegensatz zu der bei der Fabrikation dieser üblichen und zerräubernden Herstellung einer Salzlösung u. Filtration — ist in hygienischer Beziehung durchaus einwandfrei. Bei oem billigen Preise eines solchen Apparats (135 Mark) zweifeln wir nicht, daß derselbe bald in allen Hotels, Restaurants, Flaschenbierhandlungen, Destillateuren, Apotheken, Kantinen und größeren Fabrikbetrieben zu finden sein wird. Indirekt bedeutet dieser Apparat eine Verbilligung der kohlenfauren Getränke im Interesse des Publikums und damit ein gesteigerter Konsum — gewissermaßen auch ein Abbuch in dem Verbrauch der spirituellen Getränke, auch bietet er heute schon zahlreichen Wirten, Kolonialwarenhändlern, Apothekern usw. einen lohnenden Nebenverdienst.

6 Meter Extra Prima. Loden
 a. Kleid f. W. 3.90 Pf. Muster auf Verf. fr. ins Haus.
 Wodestilber gratis.
 6 Meter solid Wasser-Waschstoff zum Kleiden 1.50 Pf.
 6 " Araba-Sommerstoff " " " 1.80 " "
 6 " " Dollar-Garreau Crepe " " " 2.70 " "
 6 " Alpaca Panama " " " 1.90 " "
 Neueste Eingänge für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.
 Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in aller größter Auswahl
 versehen in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk.
 an franco.
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.
 Roberte Herrensstoffe zum ganzen Anzug für Wt. 3.60 Pf.
 " " " " " " " 4.35 "

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai 1899.

Ober-Sachsen-Oberrhein.			
ab Worf	4,27	8,15	1,32
Roßla	5,22	9,18	2,10
Drübenberg	5,59	9,55	2,02
Schneppenberg	4,10	8,53	1,35
Eibenhof	4,17	7,04	9,86
Blumenthal	4,32	7,21	9,72
Bodau	4,42	7,38	10,02
in Wue	4,58	7,48	10,11
Chemnitz-Wue-Oberf.			
ab Dresden	11,45	5,18	6,15
in Chemnitz	2,20	7,10	8,58
ab Chemnitz	4,44	8,11	9,28
Halbheim	5,48	9,15	10,34
Zwönitz	6,09	9,46	10,55
Halbheim	6,08	9,19	10,30
in Chemnitz	7,08	10,15	1,18
ab Chemnitz	8,48	11,38	1,38
in Dresden	11,15	2,05	4,15
Chemnitz-Wue-Oberf.			
ab Dresden	11,45	5,18	6,15
in Chemnitz	2,20	7,10	8,58
ab Chemnitz	4,44	8,11	9,28
Halbheim	5,48	9,15	10,34
Zwönitz	6,09	9,46	10,55
Halbheim	6,08	9,19	10,30
in Chemnitz	7,08	10,15	1,18
ab Chemnitz	8,48	11,38	1,38
in Dresden	11,15	2,05	4,15
Annaberg-Wue-Werchau.			
ab Annaberg	6,00	9,18	2,25
Schleifau	6,40	9,07	3,05
Scheibenberg	6,51	10,08	3,17
Wittweida-P.	7,10	10,27	3,36
Grünhübel	8,	7,24	10,42
Schwarzenberg	4,35	7,39	10,56
Lauter	4,48	7,52	11,10
in Wue	5,00	8,04	11,22
Rur Sonn- u. Feiertags ab Schwarzenberg 11-04, Neumelt 11-11 Lauter 11-17, in Wue 11-29.			
Wue-Oberf.			
ab Wue	5,05	8,15	11,39
N.-Schlema	5,16	8,28	11,53
St.-Gartenf.	5,28	8,40	12,06
Häbrüde	5,38	8,49	12,16
Wilkau	6,—	9,12	12,42
in Zwönitz	6,18	9,28	12,58
ab	6,32	8,46	1,15
in Werchau	6,47	10,06	1,35
ab Werchau	7,22	10,20	1,45
in Leipzig	9,36	12,32	3,41
Werchau-Wue-Annaberg.			
ab Leipzig	11,45	—	7,05
in Werchau	1,43	—	8,30
ab Werchau	2,00	6,18	8,34
in Zwönitz	2,15	6,38	8,47
ab	5,15	6,44	8,57
Wilkau	5,35	6,52	9,19
Häbrüde	6,—	7,29	9,42
St.-Gartenf.	6,10	7,39	9,53
N.-Schlema	6,27	7,56	10,09
in Wue	6,37	8,07	10,19
Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt.			
ab Schwarzenberg	7,38	11,13	5,40
Antonthal	8,12	11,43	6,13
Breitendorf	8,27	11,56	6,27
in Johanngeorgenstadt	8,52	12,21	6,54
Johanngeorgenstadt-Schwarzenberg.			
ab Johanngeorgenstadt	5,51	9,30	2,58
Breitendorf	6,19	9,56	3,24
Antonthal	6,32	10,09	3,37
in Schwarzenberg	7,03	10,38	4,08
Stollberg-Zwönitz.			
ab Stollb.	4,55	9,00	11,—
in Zwönitz	5,43	9,41	11,42
Zwönitz-Stollberg.			
ab Zwönitz	7,28	10,—	12,08
in Stollb.	8,15	10,42	12,56
Nieder-Sachsen-Schneeberg.			
ab N.-Schlema	6,28	8,34	10,10
in Schneeberg	6,53	8,59	10,35
Schneeberg-Nieder-Sachsen.			
ab Schneeberg	4,49	7,53	9,14
in N.-Schlema	5,13	8,19	9,41
Grünhübel-Oberittergrün.			
ab Grünhübel	7,35	11,10	4,00
in Oberittergrün	8,24	11,58	4,49
Oberittergrün-Grünhübel.			
ab Oberittergrün	6,23	9,54	2,49
in Grünhübel	7,08	10,58	3,33

„Henneberg-Feide“
 — nur dort, wenn direkt aus meinen Fabriken bezogen — schwarz
 weiß und farbig von 75 Pf. bis 15,95 Pf. Meter — in
 den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann
 franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Selden-Fabrik (R. u. K. Hof.) Zürich.

Hotel „Blauer Engel“, Aue.

Freitag, den 28. Juni 1899

Großes

Elite-Konzert

der gesamten Stadtkapelle.
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kantor Krehner
aus Rodwa (Gesang).

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herren Müller
und Lorenz. Außerdem haben Familienkarten 3 Stück
1 M. Gültigkeit. Kassapreis 50 Pfg.

Sehr gewähltes Programm.
Nach dem Konzert Ball bis 2 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

die Direktion der Stadtkapelle.

Zu Hochzeiten und Hindtaufen empfiehlt gute Weine
die Weingrosshandlung
von Paul Müller.

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.

Schöne Mode Kleidung, Dienstag 27. Juni 1899 garantiert.

Wohltätigkeits - Geldlotterie

des Ost-Bohr. Kriegervereins für seine Witwen- u. Waisenstiftung

Mk. 124000 mit 3279 Gewinnen

Hauptgewinne Mk. 40000, 20000, 10000.

1/2 Loose à 2 M., 1/4 Loose 10 M., 1/8 Loose à 1 M., 1/16 Loose 10 M.

(Porto und Liste 25 Pf. extra) empfehlen die Generalagenten

J. Stürmer, Straßburg i. G., Kaiserstr. 107, } und alle durch
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 5, } diese feinsten
Verkaufsstellen.

Beste Kindernahrung!

Pfund's in Blechdosen mit Patent-
öffner!
Aeusserst vorteilhaft für
Küche u. Haushalt

Vielfach prämiert! **Condensirte** Milch. Vielfach prämiert!

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.
Dresden-N., Bautzener Strasse 79.

Zu haben in Aue: Apotheke E. Kuntze,
Drogerie O. Storz Nachf., (A. Schneider.)
Colonialwaren Rob. Kirsten.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorrätig in allen Apotheken u. Droguerien.

In 1/2 Ko.,	1/4 Ko.,	u. Probedosen.
M 2.50,	M 1.30,	50 Pfg.

Fortzugshalber
billig zu verkaufen:

Tische, Kommoden, kleiner Handwagen, kupferner Kessel, Dezimalwaage m. Gewichten, Blumentisch und Blumentreppe, Kinderwagen, Kinderfahrstuhl, Papageienbauer, 1 Ofen

u. and. mehr bei
Marie Hegemeister,
Aue, Marktstraße.

Schweineschmalz

Pfund 50 Pfg.
Marie Arendt,
Aue, Marktstraße 2.

Feinste Margarine,
wie Naturbutter,
à Pfd. 60 Pfg. empfiehlt
Paul Müller,
Bettinerstr.

Gesucht tüchtige
Drücker, Klempner
u. **Schleifer**
auf messingvernickelte Haus- und
Taschengeräte.
Kallmeyer & Hages,
Metallwaarenfabrik, Gotha.

Paul Müller,
Weingroßhandlung,
Aue, Bettinerstraße,
empfehlte reine Naturweine in
Flaschen und Fässern.

Rheumatismus
Gicht, Asthma, Anschwell., Magen- u. Rückenschmerzen etc. durch Eucalyptus geheilt. Beschreibungen, Rezepte, usw. Probe! geg. 20 Pfg., 1/2 Fl. 1 M., 1/4 Fl. 2 M. durch
Moritz Grünert, Klingenthal
in Sachsen 56.

Bratfening
Kollmops
Farbinnen
alle Destillate
empfehlte
Paul Müller.

Durch Abbruch v. 200 Stm
Malz-Kaffee
bin ich in der Lage, das Pfund für 30 Pfg. zu verkaufen.
Verkauf der Altenburger
Malzkaffee-Fabrik in Aue bei
Paul Müller, Bettinerstr. Proben f. jede Hausfrau umsonst.

Lichtenhainer

wird verpachtet im
Wettiner Hof, Aue.

Consumverein

Aue i. Erzgeb.
eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht.

Die Mitglieder werden ersucht, Contobücher u. Warenmarken bis Mittwoch, den 28. Juni a. c. in den Geschäften abzugeben.

Wegen Aufnahme des Warenlagers bleiben die Verkaufslotale Sonntag, den 2. Juli a. c. geschlossen.

Der Vorstand.

Große Partie echt ziegenled. Knopf-, Schnür- und Spangenschuhe

für Kinder, Mädchen und Damen verkaufen bis 25. d. Mts. unter Herstellungspreis

Gerber & Schink,
Schuhfabrik Lösnitz.

Erste Deutsche Actien-Gesellschaft; Branchen: Transport-Anfall, Haftpflicht-, Glas- und Einbruchdiebstahl-Versicherung, mit concurrenzlosen Einrichtungen sucht für

Aue und Umgegend
einen gut eingeführten, energischen
Vertreter

gegen hohe Provision.
Hoher Incasso-Bestand vorhanden deshalb ist mit Uebernahme der Agentur hohe dauernde Einnahme verbunden.
Gef. Off. sub. S. 840 an Haasenfein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Apfelsäulen
Eier
Fäulen
Käse
Patteln
Feigen
Schweizerkäse
Limburgerkäse
empfehlte
Paul Müller.

Glasplatten
zu Fußbodenbelag und Wandverkleidung, sowie

Glasbausteine
im Alleinverkauf
G. F. Agst & Sohn
Auerbach i. S.

Billige böhmische
! Bettfedern !

Böhm. Halb-Daunen, geschliffen, 1 Pfd. 1.50, best. 2.—, fein 2.50, feinst. 3.—, hochf. 3.50, das feinste, edelste 4.—
Graue Gänsefedern, geschliffen, M. 1.20, 1.40, weiße 1.60, weißweiße 1.80, reinweiße 2.—
Böhm. Kupffedern, ungeschliffen, M. 2 bis 2.50. Versandt in Probe-Postcoll mit 10 Pfd. p. Nachnahme.
J. Kraja, Bettfedernhdlg., Prag 620 I (Böhmen 358). Umtausch gestattet.

Tüchtige
Maschinen-
schlosser

und
Metalldreher

per sofort und für später gesucht.
Bonner Maschinenfabrik und Eisengiesserei
Fr. Mönkemöller & Cie.
Bonn a./Rh.

Verkauf.

(Seltene Gelegenheit.)
Ein Bädergrundstück, mit kleinen Obst- und Gemüsegarten, ist mit sämtlichen Inventar sofort veräußert. Umsatz 18,000 M. Preis 18,000 M. Anzahlung 3,000 M. Selbst-Käufer erfahren Näher. bet

May Wohlhab,
Oberwünsch i. Erzgeb.

Briefbogen
liefert
Auerthalzeitung.

Couverts

mit Kopfdruck
liefert
billigst und sofort
Buchdruckerei der
„Auerthalzeitung.“